Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

99 (12.12.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 99. Durlach, Donnerstag den 12. Dezember **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 12. Dezember 1792 ist der griechische General Alexander Ypsilanti geboren.

Am 12. Dezember 1831 starb der Dichter Friedrich v. Matthisson. Große Gewandtheit in der Naturmalerei und leichte Versifikation zeichnen ihn vortheilhaft aus.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

[] **Durlach,** 11. Dez. Die am 3. d. M. vorgenommene Zählung des Viehstandes in der Gemarkung Durlach ergab folgende Resultate. Es wurden aufgenommen: Pferde 135; Rindvieh 558, worunter 6 Zuchtstiere, 419 Kühe und Kalbinnen, 49 Ochsen und Rinder zum Anspannen und zur Mästung und 84 Stück Jungvieh und Kälber; Schafe 810; Schweine 660, worunter 3 Eber, 47 Mutterschweine, 308 Mastschweine und 302 Läufer und Ferkel; Ziegen 121; Gänse 604; Enten 170; Hühner 1104; Bienen in Körben 41, in Stöcken 19. Die Vergleichung dieser Ziffern mit jenen von 1855, in welchem Jahre die vorletzte Zählung stattgefunden hat, liefert keine bedeutende Unterschiede. So steht z. B. in jenem Jahre die Zahl der Pferde um 10, die des Rindviehs um 17 höher, dagegen die Zahl der Schafe um 82, der Schweine um 215, der Ziegen um 34, der Bienenstöcke um 41 niederer. Geflügel wurde im Jahre 1855 keines gezählt. — Die diesjährige Statistik über den Bau der Handelsgewächse in hiesiger Gemarkung bringt folgende Zahlen. Es wurden gebaut: Wein auf 185 Morgen etwa 370 Ohm; Hanf auf 10 Morgen 43½ Ctr. und 30 Malter Samen; Hopfen auf 2 Morgen etwa 2 Centner; Mohn auf 8 Morgen 25½ Malter; Reps auf 34 Morgen 136 Mltr.; Zuckerrüben auf 74 Morgen 22,200 Centner; Tabak auf etwa 2 Morgen 28 Centner.

— [Badische Kammern.] In den vorigen Dienstag wieder aufgenommenen Sitzungen wurde Seitens der ersten Kammer der Entwurf der Dankadresse auf die Thronrede nach längerer Diskussion angenommen. In der zweiten Kammer waren Petitionen um Revision der Gemeinde-Ordnung im Sinne des 1831r Gesetzes und um Aenderung des Waldablösungsgesetzes eingelangt. Seitens des Kriegsministeriums wird der Entwurf eines Etappengeldergesetzes vorgelegt, aus welchem hervorzuheben ist, daß diese Gelder in der Folge für die Stunde 4 kr. bei den ersten 20 Stunden, 5 kr. bei den zweiten 20 Stunden und 6 kr. für alle weitern Stunden betragen sollen, weil die seitherige Vergütung sich als unzulänglich erwiesen habe. Seitens des Handelsministeriums werden die Budgets der Verkehrsanstalten vorgelegt und Erleichterungen des Verkehrs durch Herabsetzung der Landposttaxe und Beseitigung der Bestellgebühren für Briefe ꝛc. und Einführung einer gleichen Briefposttaxe im ganzen Lande (3 kr.) in Aussicht gestellt. Zum Schlusse wurden die Rechnungen des Archivars über die Einnahmen und Ausgaben des Landtags 18⁵⁄₆₀ genehmigt.

— [Zum Staatsbudget.] Der eigentliche Staatsaufwand für 1861 belief sich auf 10,587,914 fl.; für 1862 wird er aber 10,846,339 fl., also 258,425 fl. mehr betragen. Dieser Mehraufwand vertheilt sich auf verschiedene Ministerien. So verlangt z. B. das Justizministerium u. A. 12,000 fl. weiter, für Besserstellung der Amtsgerichts-Aktuare und Notare; das Handelsministerium will für Beförderung der Gewerbe und des Handels, für Landwirthschaft und für Wasser- und Straßenbau 27,680 fl. mehr verwenden; das Ministerium des Innern braucht 77,870 fl. mehr für das Unterrichtswesen, nämlich zur Errichtung einer Oberschulbehörde, zur Besserstellung der Lehrer an höhern Schulen, für Ausdehnung des Turnunterrichts und zur Erhöhung der Dotation der Universität Heidelberg; ferner 13,195 fl. für Aufbesserung der Verwaltungsaktuare und des Polizeipersonals, 34,026 fl. weiter für die Heil- und Pflegeanstalten ꝛc. Eine bedeutend höhere Summe, nämlich 293,303 fl. nimmt das Kriegsministerium in Anspruch, davon 243,743 Mehraufwand für die Naturalverpflegung des Armeekorps, wofür bisher seit Jahren im Wege des Administrativ-Kredits Vorsorge getroffen werden mußte, die aber jetzt ins ordentliche Budget aufgenommen worden sind; ferner 19,301 fl.

Eine Jagd nach Ruhm und Reichthum.

(Fortsetzung.)

Sie war ein wenig aufgebracht bei diesen Worten, die mit einigermaßen höhnischem, mir nicht sonderlich zusagendem Ton gesprochen wurden. Sie sah aber dabei so hübsch aus, hatte so schöne Augen, war so anmuthig in allen ihren Bewegungen, aus ihres Vaters Gesichtszügen sprach so viel Wohlwollen und Herzensgüte, seine Manieren waren so ernst und würdevoll, daß ich mir selbst grollte, mich so undankbar gezeigt zu haben. Nichts destoweniger sagte mir eine innere Stimme, ich hätte Recht daran gethan, das Anerbieten auszuschlagen.

Während meine Mutter am nächsten Tage einen langen Brief an ihren Bruder schrieb, dessen Inhalt sie mich nicht wissen lassen wollte, machte ich einen Spaziergang vor das Stadtthor, nahm meinen Hamlet mit und lernte dessen ganzen ersten Akt auswendig. Auch hatte ich vor einiger Zeit ein Drama zu schreiben begonnen, dessen Stoff ich der Geschichte Hengist's und Horsa's entlehnte. Dem Kirchenbuch zufolge zählte ich damals 17 Lebensjahre; ich war stark, groß und ein sehr hübscher Junge, wie meine Mutter behauptete; da ich nun über diesen Punkt ihrer Autorität vollen Glauben schenkte, so sah ich eben keinen Grund, mich in meiner vollen Selbstzufriedenheit irgendwie irre machen zu lassen.

Wir hatten keine Ursache mehr, länger in der kleinen Landstadt zu bleiben und verließen unser kleines Haus an der nach London führenden Heerstraße, verkauften unsere wenigen Möbel und konnten nun in völliger Freiheit unsern künftigen Aufenthaltsort wählen. Meiner Ansicht nach war jedoch die Wahl nicht sehr schwer. In der ganzen Ausdehnung des großen englischen Reichs gibt es nur einen Fleck, welcher den Wünschen eines intelligenten Wesens Genüge zu leisten vermag; dieser Fleck muß nothwendig innerhalb des Bereichs der großen Glocke der Paulskirche sein. Schon das Bewußtsein, eine Einheit in der unermeßlichen Totalsumme der ungeheuren Bevölkerung zu sein, wirkt anregend auf den Ehrgeiz, der zu ersterben droht, oder auf ein Herz, das in Verödung und Isolirung im bittern Schmerz an sich selber nagt. Dabei ist es völlig gleichgiltig, daß diese Menge zum größten Theil ein aus Gecken, Thoren, Betrügern und Betrogenen bestehendes Chaos ist. Tausend an sich alberne Jungen werden in ihrer Gesammtheit zum tüchtigsten, scharfsinnigsten Kritiker, wenn sie in den Parterraum eines Schauspielhauses zusammengedrängt sind; 5-600 Landedelleute, die nur von Mastochsen zu reden wissen, deren geistiger Horizont an der Umfriedung ihrer Parke endigt, bilden in ihrer Mischung mit einigen Dutzend mittelmäßigen Rechtsgelehrten, anmaßenden Käsehändlern und Musterreitern das feinste, geschmackvollste Publikum der Welt. Ganz so

für die Sanitätskompagnie ꝛc. Endlich erscheinen hier noch weitere 54,000 fl. für die Erhöhung der Löhnungen der Unteroffiziere und Soldaten. (Beantragt ist z. B. die Erhöhung der täglichen Löhnung eines Oberfeldwebels der Infanterie von 36 auf 40 kr., eines Feldwebels von 21 auf 24 kr., eines Korporals von 16 auf 18 kr., eines Gefreiten von 9 auf 10 kr., eines Soldaten von 8 auf 9 kr. ꝛc.) — Der vermehrte Staatsaufwand wird nun aber auch wieder durch erhöhte Einnahmen gedeckt. Die Erhöhung ist z. B. beim Finanzministerium allein auf 355,923 fl. berechnet, wovon 239,899 fl. auf die Forstdomänen-Verwaltung, 163,031 fl. auf die Steuer-Verwaltung kommen. Dagegen ist die Reineinnahme bei der Berg- und Hüttenbau-Verwaltung, der Zoll-Verwaltung geringer angenommen. Die Gesammt-Einnahme für 1862 ist auf 11,181,397 fl. berechnet; es wird deßhalb ein Einnahmeüberschuß von 729,120 fl. bleiben. Man sieht daraus, daß der Stand der badischen Finanzen ein durchaus befriedigender ist.

— Der badische Schillerverein, dessen Vorort in den nächsten 5 Jahren Mannheim sein wird, hat nach dem zweiten Jahresbericht etwa 7000 fl. zu Unterstützungen an erwerbsunfähige Schriftsteller und Schriftstellerinnen, Wittwen von solchen, auch an jüngere aufstrebende Talente verwendet.

— Die Tagesordnung für die letzte diesjährige Schwurgerichtssitzung im Mittelrheinkreis ist dahin festgesetzt worden, daß zur Verhandlung kommen: 1) Dienstag den 17. d. Mts., Vormittags 8½ Uhr, die Anklagesache gegen August Becker von Bruchsal, wegen Brandstiftung; 2) Mittwoch den 18. d. Mts., Vormittags 8½ Uhr, die Anklagesache gegen Friedrich Maier von Ispringen, wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit. (Geh. Sitzung.)

— Das Todesurtheil des Färbers Dietz aus Baden hat die Bestätigung erhalten und wird nächsten Samstag in der Frühe vollzogen werden.

Deutschland.

Glaßbrenner's „Montagszeitung" enthält folgende Anfrage an Finanzmänner: „Für die Erhebung in den Adelstand hat der davon Betroffene 800 Thaler zu zahlen. Wäre es daher nicht rathsam, jährlich circa 50,000 Bürgern den Adelstand zu verleihen und mit der dafür eingehenden Summe das Militär-Budget zu bestreiten?"

— In ein Berliner Kaffehaus kam ein Junge mit allerhand Kram, der das Betteln verdecken sollte. Die Kellnerin sagte ihm, hier dürfe er nicht betteln und reichte ihm ein paar Zwiebacke. Tief beleidigt wies er das Backwerk zurück, rief: eine Tasse Kaffee! und setzte sich. Die Kellnerin brachte unter Lachen den Gäste den Kaffee und ärgerte sich nicht wenig, als der Junge befahl: auch ein Glas Wasser! Sie mußte es bringen; denn der Junge bezahlte baar. Ein ächtes Berliner Kind.

— In einem Gantverfahren in Berlin wurde die vorhandene Masse versteigert. Es fanden sich Aktien einer Gesellschaft für Tabaksbau, Aktien der Goldlauterer Gewerkschaft und einer Waaren-Kredit-Gesellschaft im Betrage von 19,000 Thalern. Das Meistgebot betrug — 5 Thaler.

— Am schönen Tegernsee (Bayern) gings in den jüngsten Nächten wild her. Ueber 200 Burschen zogen vermummt aus, um an mißliebigen Personen das uralte Volksgericht des Haferfeldtreibens auszuüben. Vor dem Orte Tegernsee stieß ein Gensdarm auf ihre Vorposten, er rief sie an und schoß, als keine Antwort erfolgte. Die Vorposten antworteten mit Schüssen und trafen, andern Tags war der Gensdarm eine Leiche. Im Orte hatten 4 Personen das alte Rügegericht auszuhalten. Sie mußten ans Fenster und ihr Sündenregister und eine Katzenmusik anhören. Von da zogen die Haferfeldtreiber in mehrere andere Dörfer zu gleichem Treiben. — Gerichte und Gensdarmen sind auf den Beinen, um die Treiber, von denen mehrere verwundet sein müssen (denn es gab mehreremals Zusammenstöße), zu entdecken. Die Treiber verbindet ein Schwur tiefsten Stillschweigens, der so gut gehalten wird, daß frühere Untersuchungen ohne Ergebniß verliefen.

— In Düsseldorf wohnt eine aus 4 Personen (Vater, Mutter, Tochter und Schwiegersohn) bestehende Familie, welche zusammen 320 Jahre zählt. Der Vater ist nämlich 91, die Mutter 89, die Tochter 64 und deren Mann 76 Jahre alt.

— Aus dem Leben genommen ist folgende Szene: Zwei Aerzte, genährt an dem Busen derselben **alma mater,** ließ nach Jahren ein Zufall sich begegnen. Sie hatten, obwohl Schulfreunde und lebend in derselben Residenz, sich schon lange nicht gesehen, da der eine in Palästen seine Kundschaften hatte, der andere in den Hütten der Armen. „Freund, wie geht's?" — Du siehst an meiner äußern Facon, gerade nicht am besten. — „Warst doch immer der erste und beste unter uns?" — Ja wohl, ich begreife aber nicht, warum ich mit all' meinem Wissen darben muß, während Du, der Du, wie Du selbst gestehen mußt, der Weisheit Schätze nicht so schwer geladen, mit stattlich Roß und Wagen von Haus zu Haus fährst. — „Freund, das kann ich Dir erklären. Sieh' auf diese Straße hin, Alles wogt in geschäftigem Treiben auf und ab; wie viel, glaubst Du, sind Vernünftige darunter, und wie viel Narren?" — Der Fadenscheinige: Wenn einer, so hab' ich vielleicht zu viel gerathen. — Darauf der andere aus dem Wagen: „Nun gut, diesen einen behandle Du, den andern behalte ich für mich. Indeß Adieu, ich darf die Exzellenz nicht warten lassen. Aber das Eine merke Dir noch: Willst Du keinen Thoren begegnen auf dieser Welt, dann lebe allein, und zerschlage vor Allem Deinen Spiegel."

---

verhält es sich mit jener Unzahl von Muttersöhnchen, Projektenmachern, Eisenbahnspekulanten, Stockjobbern, Industrieritttern von den verschiedensten Rangordnungen und Abstufungen; in ihrer Gesammtheit schwellen sie zu einer Macht an, deren leisester Pulsschlag bis in die fernsten Weltgegenden gefühlt wird. Darum faßte ich auch den festen Entschluß nach London zu gehen. In meinem Gehirn sott und brodelte es wie in Macbeths Hexenkessel; die über den Dämpfen sichtbar werdenden profetischen Häupter sprachen verständlicher zu mir, als jene bewaffneten Fantome, welche dem schottischen Than Muth einflößten.

Sei standhaft, kühn und entschlossen, riefen Sie mir zu. Strebe, wie es dem Mann ansteht, und des Lebens Pfade werden dir allesammt offen stehen. Beendige deine Tragödie, flüsterten sie in vertraulicherem Tone, lerne auch die andern 4 Akte Hamlets auswendig und dann wähle, ob du Garrick oder Shakespeare sein wirst. Das Resultat dieser Reflexionen war, daß wir 3 hübsche, kleine Zimmerchen in einer ruhigen, stillen Straße, in einer entlegenen Außengegend der Riesenstadt nahmen, die von der Fluth neuer Bauten glücklicherweise noch nicht überschwemmt war, und nun fühlte ich, des Lebens ernste Aufgabe habe für mich begonnen.

Riesige Anstrengung widmete ich nun dem Studium des unsterblichen Dänenprinzen! Das kleine Dienstmädchen, das wir aus der Landstadt mitgebracht hatten, mußte mich entweder für besessen halten, oder glaubte, es spuke im Haus, da sie gar oft in mein Zimmer kam, wenn ich unverwandten Blickes in den leeren Raum stierte und geheimnißvolle Gespräche mit einem Geist hielt. Die Stellungen, die ich dabei einnahm, kosteten mich unsägliches Kopfzerbrechen und erstaulich viel Mühe. In unserer ganzen Wohnung gab es keinen Spiegel, der mehr als einen Fuß im Geviert gemessen hätte. Nichtsdestoweniger gelang es mir, indem ich meinen Spiegel auf den Boden und den meiner Mutter auf die unterste Treppenstufe stellte, bei meinen Gestikulationen mir die volle Ansicht meiner Beine zu verschaffen; ein ähnliches Manöver fand statt, als ich die Spiegel auf einen Stuhl und auf das Fensterbrett verpflanzte, wodurch ich es möglich machte, den Oberleib, den Kopf jedoch abgerechnet, zu erblicken. Wollte ich nun die verzerrten Züge und den wilden Blick Hamlets annehmen, so stellte ich den Spiegel auf meinen Schreibtisch und hatte dabei den Vortheil der Zeitersparniß, da ich gleichzeitig an meiner Tragödie „Hengist und Horsa" arbeiten konnte.

Monate lang war ich nicht im Stande, über die erste Scene hinaus zu kommen. Ich hatte im Beginn derselben einen ehrwürdigen Sachsenpriester auftreten lassen, der bemüht war, die Gründe des gegen die Britten unternommenen Angriffs auseinander zu setzen. Diese Motive waren nicht leicht aufzufinden und so suchte der alte Herr dem ihm

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Frankreich.

— König Ludwig XIV. von Frankreich, dem das berühmte Wort angehört: der Staat bin ich! — unterhielt sich einst mit Herrn Guise über die unumschränkte Gewalt der Fürsten über die Unterthanen. Guise meinte, ihre Grenzen habe diese Gewalt doch. — Keine, entgegnete lebhaft der König; wenn ich Ihnen befehle, sich ins Meer zu stürzen, so müssen Sie mir ohne Zögern gehorchen! — Guise wandte sich, ohne zu antworten, heftig um und ging nach der Thüre. — Wohin? rief ihm der König betroffen zu. — „In die Schwimmschule, Sire!" entgegnete der Graf.

Belgien.

— In Belgien und der Schweiz werden jetzt kleine Münzen von Nickel ausgegeben, einem sehr schönen, silberglänzenden Metall. Die Münzen sind 5, 10 und 25 Centimesstücke.

Polen.

— Der Belagerungszustand in Warschau wird grausam gehandhabt. Kosacken und Polizeisoldaten durchstreifen Tag und Nacht die Straßen, Verhaftungen finden massenhaft statt. Kürzlich wurden 2 Preußen, 30 Schritt von dem Europäischen Hof, verhaftet, weil sie keine Laternen trugen. Mehrere Verurtheilte, unter ihnen 11 Deutsche, sind kürzlich nach Sibirien geschafft worden. Munition und Waffen wurden, angeblich in der Krakauer Vorstadt, auf's Neue entdeckt.

England.

— Am 3. Nov. wurde zu Preston der mißlungene Fluchtversuch eines Gefangenen auf eigenthümliche Art beendigt. Auf dem 3 Stock hohen Dache des Gefängnisses saß der Flüchtling, ohne weiter zu können und ohne zurückkehren zu wollen. Man wartete erst das Ende des Gottesdienstes ab. Als dann die Versuche, den Ausreißer vom Dache zu entfernen, fehlschlugen, richtete man von vorn und hinten 2 kräftige Wasserstrahlen der Feuerspritzen gegen ihn. Bald gab der Entflohene seine erhabene Stellung auf und dachte, in größter Eile in seine Zelle zurückgekehrt, ungünstiger wie bisher über die Folgen einer gelungenen — Badekur.

Irland

soll von einer Hungersnoth bedroht sein. Die Kartoffelerndte, eine Hauptnahrungsquelle der Bewohner, brachte nur ⅙ des gewöhnlichen Ertrags. In der Grafschaft Mayo haben Gutsbesitzer eine Versammlung gehalten und eine Bittschrift an die Regierung beschlossen, worin es heißt, der Kornertrag der ganzen Grafschaft würde in höchstens zwei Monaten aufgezehrt sein. Wenn die Regierung nicht augenblicklich helfend einschreite und durch öffentliche Arbeiten den Bewohnern Mittel zum Brodkaufen verschaffe, müßten dieselben Hungers sterben. Diese Forderung ist darum bezeichnend für Irland, weil es in England sonst Niemand einfällt, von der Regierung so etwas zu erlangen. Man gewährt dem Staat kein Recht der Einmischung in Privatverhältnisse, dafür darf man auch nichts von ihm fordern. Es sind jedoch Anstalten getroffen, um der Noth abzuhelfen.

Amerika.

— Nächstens schwimmen die englischen, französischen und spanischen Kriegsschiffe nach Mexiko, angeblich, um ihre Landsleute dort zu schützen. Mexiko ist eine prächtig gelegene Station, um bei der Hand zu sein, wenn die amerikanische Union in Stücke fällt. In den Zeitungen tauchen schon allerlei europäische Prinzen für den mexakanischen Thron auf, an dem gezimmert wird. Kühnere Politiker halten sogar schon für die rebellischen Südstaaten einen König oder Kaiser in Bereitschaft.

Deutsche Flotte. Die Unterzeichneten haben unterm 22. November 175 fl. an die Vereinskasse zu Koburg abgesendet und hiefür in der Wochenschrift des Nationalvereins vom 29. v. M., Nro. 83, Seite 684, nachstehende Empfangsbescheinigung erhalten: „Beiträge für die deutsche Flotte. Zur Verwendung in Gemäßheit des Beschlusses der Generalversammlung des Nationalvereins vom 24. Aug. d. J. sind bei uns ferner eingegangen: ꝛc. ꝛc. Durch Herrn Rechtspraktikant Roth in Durlach, I. Sendung 175 fl. Koburg, 25. Nov. 1861. Der Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins: F. Streit."

Dabei bemerken wir, daß die genannte Kasse, gegen jeweils veröffentlichte Quittung des K. preuß. Marineministeriums, bereits 80,000 Gulden der K. preuß. Regierung überliefert hat und daß der Kassenbestand dermalen 30,245 fl. 26 kr. beträgt. Die Sammlungen nehmen den gewünschten Fortgang.

Auch wir gedenken die Unterstützung des patriotischen Unternehmens fortzusetzen und werden über die eingehenden Beträge, wie bisher, Nachweis liefern.

Die Gesammteinnahme beträgt nach Nr. 91 d. Bl. 190 fl. 57 kr., also der Rest, nach Abzug obiger 175 fl., 15 fl. 57 kr., hiezu weitere Beiträge: pr. Arzt Syffert 24 kr.; Apotheker Bürk 2 fl. Monatsbeitrag pro November; Friedrich Wagner in Berghausen 2 fl.; Fabrikant Karl Wickert, Monatsbeitrag pro November 2 fl.; Expeditor Kesselbach 1 fl. 45 kr.; Heinr. Renz 3 fl. 30 kr.; die Gemeinderäthe Renz 5 fl. 15 kr.; Korn 3 fl. 30 kr.; Loser 2 fl. 30 kr.; Knaus 2 fl. 30 kr.; Blum 3 fl. 30 kr.; Böhringer 2 fl. 30 kr.; Beuttenmüller 2 fl. 30 kr.; Dell, 2. Beitrag 1 fl. 45 kr.; Stadtrechner Friderich 3 fl. 30 kr.; Kaufmann Weysser, Monatsbeitrag pro November 2 fl.; Tschamerhell, 2. Beitrag 1 fl.; Kfm. A. B. 1 fl. 45 kr.; Goldfab. M. 1 fl.; C. P. 30 kr.; zusammen 61 fl. 21 kr.

Durlach, 10. Debr. 1861.

M. Ellstätter, Rechtsanwalt. Kreuzer, Amtsarzt. J. Frantzmann. Roth. Leop. Ludw. Morlock.

---

zuhörenden Gentleman für jeden Fall begreiflich zu machen, daß Hengist und Horsa einander gegenseitig nicht kennten, dafür aber beide in Liebe zu einer mysteriösen jungen Dame entbrannt seien, die sie bei Gelegenheit eines freundschaftlichen, einem kentischen Stamme abgestatteten Besuches gesehen hatten. Darüber hinaus vermochte ich jedoch nicht zu gelangen. Trotz aller nur erdenklichen Mühe, die ich aufbot, den alten Herrn zum Schweigen zu bringen, wollte mir dies doch nicht gelingen; weder vermochte ich ihn zum Abgehen zu zwingen, noch ihm ins Wort zu fallen, und auch der Druide, an den seine Rede gerichtet war, versagte mir seine Hilfe; dergestalt blieben die 2 unerträglichen Schwätzer volle 3 Monate auf dem Papier, unfähig abzugehen oder die andern Personen zum Auftreten zu veranlassen. Die große Schwierigkeit der dramatischen Komposition mag gewiß in der Kunst liegen, die unnütz redenden Personen im rechten Moment in Bewegung zu setzen, zum Schweigen und zum Abgehen zu bringen. Dabei kam mir jedoch meine Poesie so zart, die Sprache so duftig, der Dialog so natürlich vor, daß ich mich entschließen konnte, auch nur eine einzige Zeile zu streichen. Endlich verfiel ich auf den Gedanken, den vertrauten Druiden mitten in der Schilderung eines mondbeglänzten Sees ausrufen zu lassen: Horch! fühlst du nicht am Trommelfell deines Ohres die Erschütterung eines gewaltigen Schalles? — Erster Druide. Ja, es war, als ob unser mächtiger Thor mit geballter Faust an mein Ohr geschlagen hätte. — Nun harrten beide in stummer Erwartung eine Weile; dann stürzten sie natürlich ab und in die Wälder, um die Ursache der Erschütterung zu entdecken. Ich brauche wohl nicht erst zu erwähnen, daß die Ursache die Ankunft Hengist's und Horsa's war. Fortan gingen die Dinge wie am Schnürchen. Die Brüder zankten, die Dame lächelte bald dem Einen, bald dem Andern zu und hatte in ihrem Eifer für die Sache ihres Landes den Beschluß gefaßt, beide zu ermorden; während sie sich jedoch Mühe gab, das Herz des jungen, tapfern Hengist zu fesseln, wurde sie selbst eine Beute der zärtlichen Leidenschaft, so daß es in der Mitte des 5. Aktes sehr zweifelhaft wurde, ob das Stück als Tragödie oder Komödie endigen sollte. Dieser Zweifel wurde jedoch bald gelöst; während nämlich die beiden Liebenden sich in Betheuerungen unsäglicher und unvergänglicher Zuneigung ergingen, wurde die Nachricht gebracht, Editha's heimliches Komplott gegen die Sachsen sei gelungen und Horsa unter dem Dolche ihres Bruders gefallen. Nun strafte Hengist ihre Perfidie, indem er erst eine 30 Zeilen lange Anrede an sie hielt und sie sodann durchbohrte; als er eben die gleiche Manipulation an sich selbst verüben wollte, stürzte der alte Druide, dessen Redseligkeit mir im ersten Akt so viele Verlegenheit bereitet hatte, auf die Bühne, um zu sagen, das Gerücht habe gelogen, Horsa befinde sich am Leben und recht wohl, der leidenschaftliche Cadwaller habe in der Hitze den tyrannischen Onkel anstatt des sächsischen Heerführers erschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

Berghausen.

Holzversteigerung.

Nro. 698. In dem Domänenwald Rittnert, Abthl. Kalkbrenner, Berghauserfeldschlag und Palmer, werden die nachbenannten Hölzer versteigert, und zwar:

bis Montag, 16. d. Mts.,

4 Klftr. eichen Nutzholz; Scheiterholz: 52¼ Klftr. buchen, 35½ Klftr. eichen, 13½ Klftr. tannen und 1½ Klftr. gemischtes; Prügelholz: 15 Klftr. buchen, 17¼ Klftr, eichen, 11¾ Klftr. gemischtes; Stockholz: 44¼ Klftr. Leib- und Nadelholz, 2975 Wellen und 2 Loos Schlagraum;

bis Mittwoch, 18. d. Mts.,

20 Holländereichen, 10 Holländertannen, 14 Nutz- und Bauholzeichen, 8 tannene Schneideklötze, 6 Elzbeerstämme, 13 nadel Bauholzstämme und 4 Nadelholzstangen.

Zusammenkunft ist jeden Tag morgens 9 Uhr bei der Hütte im Rittnertswald.

Berghausen, 5. Dez. 1861.

Großh. Bezirksforstei.

2)2. Gamer.

Zu verkaufen.

Die Stadtgemeinde Durlach hat ca. 100 Stück durch die Gaseinrichtung entbehrlich gewordene, guterhaltene Straßenlaternen sammt Lampen und eisernen Gestellen um den Preis von 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. per Stück zu verkaufen.

Durlach, 2. Dez. 1861.

Der Gemeinderath.

Knaus.

2)2. Siegrist.

Weingarten.

Fahrnißversteigerung.

Nächsten **Dienstag, den 17. d. M.,** und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 8 Uhr anfangend, werden im katholischen Pfarrhause in Weingarten folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Heu und Stroh, Küchengeschirr und allerlei Hausrath, Herrenkleider, Spiegel, Bilder, worunter einige werthvolle Kupferstiche, Schreinwerk, Bettung, Matratzen, Weißzeug, Silber, Glas, Porzellan, zwei Wanduhren und eine Stockuhr; 7 neue Fässer von verschiedener Größe, 3 Ohm reingehaltener Neusazer Wein vom Jahre 1859, und 3 Ohm gemischter Wein, sowie etwa 300 Bände Bücher, meistens theologische.

Weingarten, 9. Dez. 1861.

Die Erben.

Zu vermiethen.

[Durlach.] Im Hause Nro. 5 der Zehntstraße (Bierbrauer Sidlers Erben) sind mehrere **Speicherboden** zu vermiethen. Auskunft ertheilt Vormund Knaus, Kirchstraße Nro. 1. 2)2.

Blutegel,

per Stück 6 kr., empfiehlt

L. Tiefenbacher, Chirurg.

Das große Loos auf Weihnachten

zu gewinnen, bietet sich Gelegenheit, der bei der schon am **18. Dezember** beginnenden Ziehung der von der hiesigen Regierung

garantirten Staatsgewinn-Verloosung,

welche derart vortheilhaft für den Einleger eingerichtet ist, daß über die Hälfte der Loose mit Gewinnen von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000** ꝛc. zum Vorschein kommen müssen.

Ganze Loose à fl. 20., halbe à fl. 10., viertel à fl. 5. sind gegen Postnachnahme oder frankirte Einsendung des Betrags sofort zu beziehen durch das Bankhaus

Rudolph Strauß in Frankfurt a. M.

Empfehlende Anzeige.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum bringe ich mein Lager von selbstgefertigten

Schuh- und Stiefel-Waaren

in empfehlende Erinnerung; dasselbe enthält Zeugstiefel jeder Art, Pantoffeln für Damen und Herren, Lederschuhe, Stiefel für Kinder von 1-12 Jahren ꝛc. Neben moderner und dauerhafter Arbeit stelle ich möglichst billige Preise und dadurch das Vertrauen meiner resp. Gönner rechtfertigen.

J. Härle, Schuhmacher,
wohnhaft auf dem Schloßplatz Nr. 1,
bei Hrn. Bürstenmacher Dill.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Meine Wohnung habe ich in das Seifensieder Krieg'sche Haus verlegt, was hiermit einem verehrlichen Publikum zur Nachricht diene. Zugleich erlaube ich mir bei herannahender Festzeit mein **Goldwaaren-Lager** einer gütigen Berücksichtigung zu empfehlen und werde ich durch reelle Bedienung das Vertrauen meiner werthen Gönner rechtfertigen.

G. Naquot, Goldarbeiter.

Durlach.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiermit, in allen in das **Dreher-Handwerk** einschlagenden Arbeiten, namentlich zur Jetztzeit mit **Spinnrädern** und **Haspeln,** sodann in Anfertigung von **Rohr-,** und **Strohsesseln.** Alles von neuestem Geschmack und Eleganz an bis auf das Gewöhnlichste, wobei er gute, dauerhafte und billige Arbeit zu liefern sich verbindlich macht.

Dominik Flamm,
Dreher und Sesselmacher,
Spitalstraße Nro. 24.

Geschäftsempfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt seinen großen Vorrath von selbstgefertigten **Holzkörben** jeder Größe, fein und gut gearbeitet, sowie alle Sorten **Korbwaaren,** unter Zusicherung möglichst billiger Preise.

J. Rieth, Korbmacher,
Spitalstraße Nr. 12.

Lehrlings-Stellen.

Einige Knaben, welche Lust haben das Goldarbeitergeschäft zu erlernen, können unter annehmbaren Bedingungen Aufnahme in die Lehre finden; nähere Auskunft Kirchstraße Nro. 8.

Geld anerbieten.

Gegen Pfandurkunde sind **800** fl. auszuleihen. Näheres im Kontor d. Bl.

Wohnungsveränderung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß sich jetzt meine Wohnung bei Herrn Gemeinderath Blum, Jägerstraße Nro. 6, befindet.

Karl Frohmüller, Glaser.

Zu verkaufen.

Ein brauner Pelzkragen mit Muff ist billig zu verkaufen, Leopoldstraße Nr. 10 im zweiten Stock.

Turn-Verein.

Kommenden Samstag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale zum Amalienbad, findet die übliche monatliche Versammlung statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand.

Goldkurs am 3. Dezember 1861.

Pistolen	9. 36½-37½.
dto preuß.	9. 54½-55½.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 42-43.
Dukaten	5. 31-32.
20 Frankenstücke	9. 18½-19½.
Engl. Sovereigns	11. 43-47.

Brodtaxe vom 1.-15. Dez. 1861.

Weißbrod.

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	9 Loth.
Weißbrod zu 3 kr.	13 „
Weißbrod zu 6 kr.	26 „

Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib	9 kr.
Ein vierpfündiger Laib	17½ „

Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib	7 „
Ein vierpfündiger Laib	14 „

Sonstige Preise: Das Pfund Schweineschmalz 28 kr., Butter 30 kr., Lichter 24 kr., 4 Stück Eier 8 kr., Kartoffeln, das Sester 24 kr., Heu, der Centner 2 fl. 18 kr., Stroh, 100 Bund 25 fl., Holz, das Klafter buchen 28 fl.

Fleischtaxe:

Ochsenfleisch, das Pfund	15 kr.
Rindfleisch	12 „
Kalbfleisch	12 „
Hammelfleisch	10 „
Schweinefleisch	14 „

Gestorbene.

Weingarten.

15. Nov.: Anton Schott, kathl. Pfarrer, 53 Jahre alt.

21. „ Ludwig Ziegler, Küfermeister, ein Wittwer, 62 Jahre alt.

21. „ Johann Wilhelm Gröbel, Landw., ein Ehemann, 40 Jahre alt.

21. „ Johann Eckert, Hauptlehrer, ein Wittwer, 67 Jahre alt.

22. „ Placidius Eitel, Schneidermeister, ein Ehemann, 48 Jahre alt.

23. „ Georg Jakob Ziegler, Landwirth, ein Wittwer, 74 Jahre alt.

25. „ Jakob Zeh, Taglöhner, ein Wittwer, 83 Jahre alt.

Wilferdingen.

4. Nov.: Gustav Philipp, Kind des Friedrich Farr, 4 Monate alt.

Wöschbach.

30. Okt.: Andreas Geisel, Taglöhner, ein Ehemann, 58 Jahre alt.

12. Nov.: Josef Dehm, Maurer, ein Wittwer, 51 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dupys Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg